



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Konradin. Die Zwillinge. Die falschen Spieler

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Erster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52104)

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein grosser Gartensaal. Auf der Seite ein Pharosisch, hinter welchem der Marquis sitzt und taillirt. Pointeurs. Im Grunde gehn verschiedene auf und nieder. Stahl spricht mit Braun. Karl sieht dem Spiele zu. Balluzzo und Dorvall gehn auf und nieder, ohne Theil am Spiele zu nehmen. Der erste Theil der Scene während des Spiels geht langsam. Frisk pointirt und giebt auf die Spieler Acht.

Stahl. (zu Braun.)

Gott weiß, ich hätte den windigen Purschen nicht für meinen Sohn erkannt, so verändert ist alles an ihm! — der Betrüger!

Braun. Sie vergessen sich! — Geduld! —

Stahl. Wo hernehmen die Geduld? — Sieh, sieh Braun, er lächelt! — Bey meiner Seele, ich kenn ihn an dem Lächeln. Er ist mein Sohn, Braun. — Das Lächeln hat ihn meinem Herzen verrathen. Der Spitzbube! muß er ist lächeln, da ich ihn zum erstenmal wiederseh! Wo soll ich Zorn hernehmen, Braun? Es ist kein solcher Jun-

ge in ganz Franken, ein guter Jäger und ein Keuter voll Muth, und wie aufs Roß gewachsen. — Der verwünschte Einfall, ihn so früh aus den Händen zu geben. Ich sag' dir Braun, ein guter Jäger, ein kecker Keuter muß immer ein braver Kerl werden, denn zum Muthge gesellen sich alle Tugenden. Karl ist ein Poltron, der noch keinen Fuchs geschossen hat.

Marquis. Tout va! — Ich bedaure meine Herren, diese Taille war zu vortheilhaft für mich. Ich schäme mich mit so vielem Glücke gegen Sie zu spielen. — Roi et le trois!

Stahl. Wahrhaftig, seine Stimme ist noch eben so einschmeichelnd wie sonst, Braun. — Ich seh' auch gar keine Gierigkeit in seinen Blicken, wie bey den andern.

Braun. Er ist seiner Sache gewiß.

Stahl. Meinst du? — das Wetter! zieht er all das Gold! Sieh die Verzweiflung in jenes jungen Kerls rollenden Augen. Bey Gott! ich will den Betrüger bey den Haaren wegziehen, er macht die Leute unglücklich.

Braun. Wollen Sie sich beschimpfen?

Stahl. O, daß ich in meinem Forste wäre, und das nicht sähe!

Zweyter Auftritt.

Vorige. Kapitain von Horsten.

Kapitain. Gehorsamer Diener, Herr van Wielden.

Stahl. Sie halten mir doch Wort, Herr Kapitain?

Kapitain. Auf Ehre. Das Fräulein befindet sich doch wohl?

Stahl. O ja.

Kapitain. Darf ich sie nicht bewillkommen?

Stahl. Zu viel Ehre!

Kapitain. Lassen Sie sich erbitten —

Stahl. Herr Kapitain! über den Punkt hab' ich mich für ein und allemal erklärt.

Kapitain. (mit äußerstem Verdruss.) Gut. (geht nach dem Spiele.) Ich weiß nicht, was der Alte vorhat! Sophie hat mir Wort gehalten, aber sein Eigensinn ist der nemliche. So will ich denn das Letzte wagen, und wie ein Narr enden. (er nimmt Karten und spielt.)

Stahl. Sieh, da zieht er wieder alles Gold. — O verflucht! ich möchte — ich kann nicht länger bleiben, und das gelassen ansehen. (geht ab.)

(Balluzzo und Dorbak nähern sich. Ihre Unterredung ist leise, und sobald sich jemand naht, verändern sie den Ton.)